

Entzugshaus der CIKADE in Lamboing 1981-88 ¹

von Andreas Manz

Am 19. Dezember 1988 wurde in einem festlichen Akt das Entzugshaus in Lamboing verabschiedet. Bis auf drei Personen waren alle ehemaligen und jetzigen Cikade-Mitarbeiter anwesend. Dass dem so war, hat mich beeindruckt und mir ganz direkt in Erinnerung gerufen, wie viel gute Stunden, wie viel schöne Tage ich in diesem Haus erlebt habe und dass die anderen Mitarbeiter das auch so erlebten und noch immer erleben. Noch jetzt, 5 Jahre nach meinem Ausscheiden aus dem Cikadeteam, bin ich vor allem der gebotenen Gelegenheit dankbar, eine solche Arbeit mit derart guten Rahmenbedingungen erlebt zu haben. Keiner meiner späteren Arbeitsplätze hatte auch nur annähernd den Reiz und die Qualität wie die Cikade. Dabei muss ich betonen, dass ich sowohl in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik als auch in den Externen Psychiatrischen Diensten exzellente Vorgesetzte hatte, die mich nie an meiner Entfaltung gehindert haben. Die Ausgangslage, auf die die Cikade gebaut werden konnte, war auch einmalig günstig: Eine reiche Stiftung gibt einem guten Fachgremium den Auftrag, Drogeninstitutionen auf die Beine zu stellen. Somit konnten die Institutionen nach therapeutischen und teamdynamischen Gesichtspunkten aufgebaut werden und es musste nicht auf komplexe gewachsene Klinikstrukturen mit all ihren Zwängen Rücksicht genommen werden. Zudem bestand in der Thematik der Drogenentzüge weitgehend Ratlosigkeit. Wir hatten zwar keine Vorbilder, aber wir konnten in einem Feld unsere Ideen platzieren, das Brachland war.

Die berufsständischen Machtverteilungen, die in Kliniken so viele gute Ideen unrealisierbar machen, waren nicht vorhanden. Somit entstand eine Institution, die es fertig gebracht hat, dass alle Mitarbeiter im Arbeiten eine persönliche Entwicklung durchmachen, dass die Teams, ausser ganz zu Beginn, bisher nie auseinandergefallen sind, dass immer wieder erneut mit wechselnden Mitarbeitern eine Art Aufbruchstimmung, ein Pioniergeist entstehen kann. 80 % der gewinnbringenden persönlichen Begegnungen haben im Entzugshaus in Lamboing stattgefunden. Als wir eingestellt wurden, war das Haus noch nicht gefunden. Wir haben viele mögliche Varianten angesehen. Das am meisten abgelegene Haus wurde das unsere. Es erhielt eine Zentralheizung, von einem Holzofen bedient, erhielt in der Küche warmes Wasser und im Keller zwei Duschen. Wir haben die meisten Geräte, Betten, Tücher und sogar eine ganze Sauna in einer blödsinnigen, völlig absurden und umso denkwürdigen Aktion zusammengebettelt. Während den Entzügen haben wir langsam das ganze Haus renoviert und verbessert. So haben wir das Dach isoliert, haben viele Ster Holz zersägt und teilweise gespalten. Holz haben wir auch im Wald zusammen gesucht. Im Keller haben wir einen Sauna-Ruheraum errichtet, den Boden gelegt, die Decke gereinigt und das Elektrische verlegt. Das Haus war früher ein Clubhaus. Im ganzen Haus roch es penetrant nach Weisswein, der ganze Keller war voller Weinlager. Wie sollten wir in einem solchen Duft Drogenentzüge durchführen? Mit allem Schrubben war der Weingestank

¹ Jahresbericht des Vereins Drogenhilfe 1988, geschrieben im März 1989. Die Cikade (=Contact- und Informationsstelle für kalten Drogenentzug) führte im Neuenburger Jura ihr Entzugshaus. Dort wurden in Form eines Lagersystems medikamentenfreie Drogenentzüge durchgeführt, einmal alle vier Wochen während 15 Tagen. Ich war während 2 Jahren Mitglied des Gründungssteams und wechselte darauf hin in den Vorstand des Trägervereins Verein Drogenhilfe. Diesem gehörte ich von 1983 bis 1995 an.

kaum weg zu kriegen. Heute ist nichts mehr davon riechbar. Ich weiss nicht mehr, wann der Geruch aufgehört hat.

Und nun ist es gerade der Pioniergeist, der nie erlahmt ist, der zum Abschied von diesem verdammt kleinen, engen, ringhörigen, alle Privatsphäre verhindernden schönen Häuschen geführt hat. So ist ein Abschied leichter. Der gute Mut, der in den 8 Jahren Cikade entstanden ist und die entstandene Gewissheit, dass hier gute Arbeit geleistet wird, haben zu einer grossangelegten Expansion geführt. Viel wird damit riskiert. Die überschaubare Intimität des Entzugshauses in Lamboing und der Teamgrösse der Cikade wird preisgegeben. Vielleicht muss das bitter bezahlt werden. Wahrscheinlich wird diese Weiterentwicklung aber im gleichen guten Stil, den die Cikadearbeit auszeichnet, erfolgen können.